**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 46 (1989)

**Heft:** 10

**Artikel:** Triumph des Willens über vermauerte Augen

**Autor:** Lörtsche, Hugo

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-992851

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

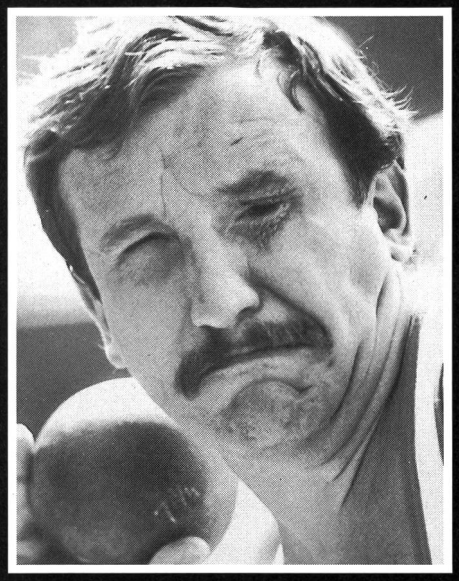
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

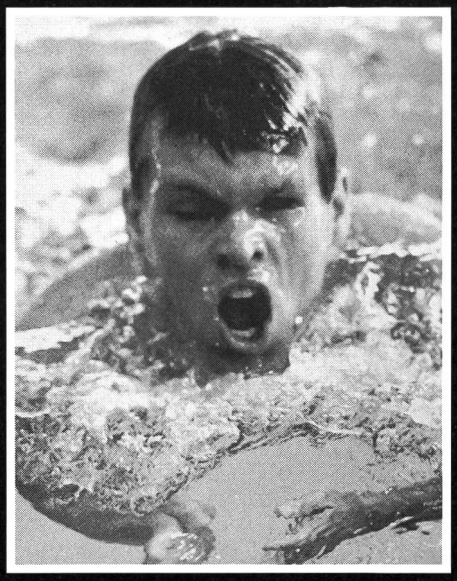
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

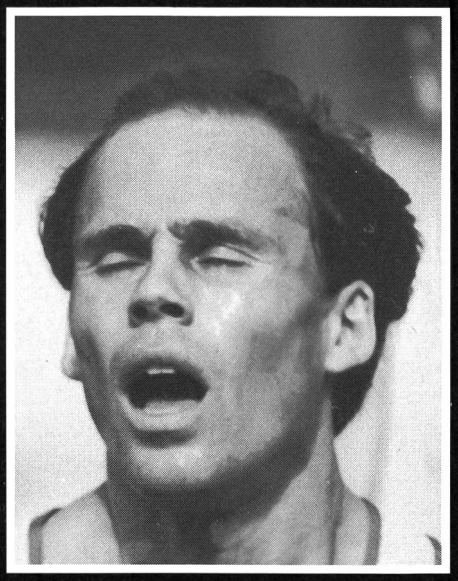
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



*Ryzard Kaczmarek, Polen, B1.*



*Lars Ove, Schweden, B1, EM 200 m Brust.*

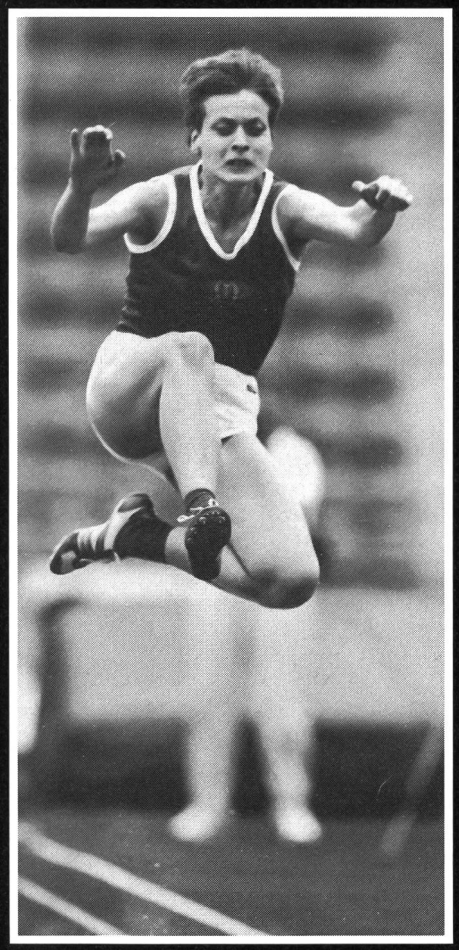


*Terrje Lovaas, Norwegen, B1, 5000 m.*

# Triumph des Willens über vermauerte Augen

**Die 5. Europameisterschaften für Sehbehinderte vom 6. bis 12. August in Zürich standen nicht nur im Zeichen einer Leistungsexplosion, sie waren auch Ausdruck eines unbeugsamen Selbstbehauptungswillens.**

Hugo Lörtscher



*Kerstin Gaedicke, DDR, B1. Neuer WR Weitsprung. Wer ermisst den Weg?*

Unter idealen Wettkampfbedingungen wurden in Zürich vom 6. bis 12. August die 5. Europameisterschaften für Sehbehinderte ausgetragen. Mit 500 Athletinnen und Athleten und 25 teilnehmenden Nationen, verteilt auf die Disziplinen Tandemfahren (offene Rennbahn Oerlikon, Strassenrennen (Gippingen), Torball (Turnhalle Kappeli), Leichtathletik (Stadion Letzigrund) und Schwimmen (Hallenbad Oerlikon). Der vom Schweizerischen Behindertensport-Verband mustergültig organisierte und nur dank grosszügigen Sponsoren sowie Beiträgen der öffentlichen Hand ermöglichte Grossanlass glänzte auch durch sportliche Höchstleistungen, wie das Aufstellen zahlreicher Europa- und Weltrekorde für Sehbehinderte eindrücklich dokumentierte. Jedem, welcher sich die Mühe nahm, da und dort den Wettkämpfen beizuwohnen, wurde eine Lektion in Überlebenskunst, Lebensmut und Überwindung einer der schwersten zu tragenden Körperbehinderungen verpasst, welche nur Betroffenheit, Bewunderung und Erschütterung bis ins Innerste auslösen konnte:

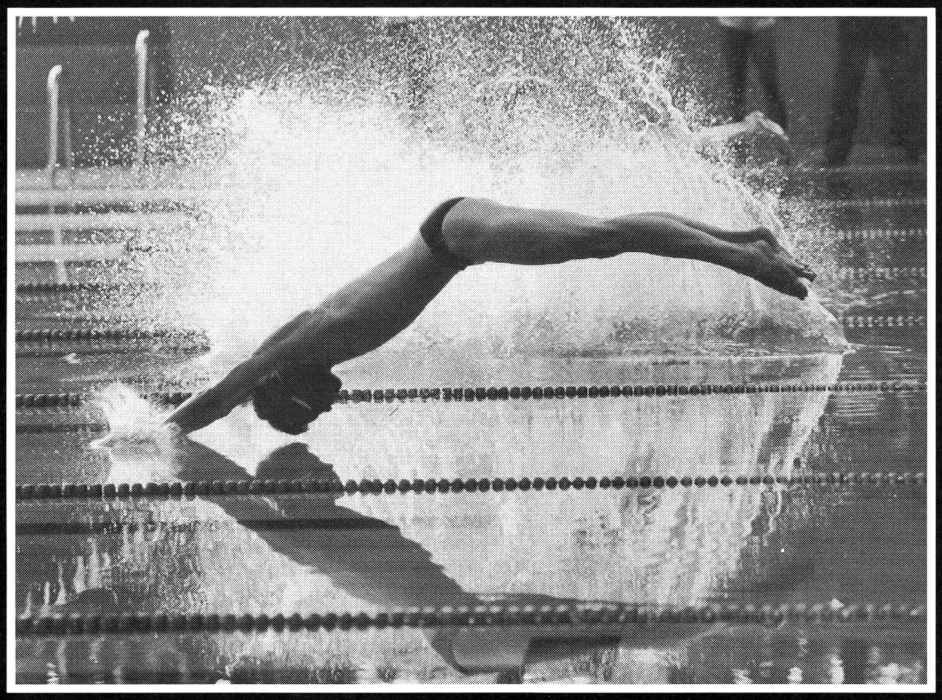
Die blinde Torball-Mannschaft, welche unter Führung ihres Betreuers, immer eine Hand auf der Schulter des Vordermannes, stolz erhobenen Hauptes die Sporthalle verlässt, der Hochspringer oder die Hochspringerin, welche mit der Hand über die aufgelegte Latte fühlen, Läuferinnen und Läufer, die, durch ein Band mit ihrem Begleitathleten verbunden, gleichsam als Synonyme für unbegrenztes Vertrauen um das Stadionoval jagen, der Velorennfahrer, welcher, ganz Gehör und Gefühl, auf dem Tandem hinter seinem sehenden Kameraden kauernd, mit voller Wucht in die Pedale tritt… (die Bilder liessen sich beliebig fortsetzen).

Was aber haben uns die 150 vollblinden und die übrigen 350 schwer- und schwerstsehbehinderten Leistungssportler jenseits von Ranglistenzahlen noch zu sagen?

Die Presse weiss es offenbar nicht, denn sie überging die Sehbehinderten-EM zumeist mit Schweigen – von löblichen Ausnahmen abgesehen. Sie hat ja auch andere, erschütterndere Sorgen: Fussballstar und Mehrfachmillionär Diego Maradona etwa, welcher Napoli und die übrige Welt zum Narren hält (was sie auch verdienen).

Auch die Zuschauer wissen es nicht, blieben sie doch dem Anlass in erschreckendem Ausmasse fern. Vielleicht weniger aus Gleichgültigkeit denn aus Scheu Menschen gegenüber, deren Welt aus ewiger Nacht besteht oder aus angstmachenden, schemenhaften Umrissen oder aber auch, welche von der realen Welt bestenfalls ein winziges Scheibchen erhaschen können wie beim Blick durch ein Schlüsselloch oder wie ein in einer unendlich weiten Landschaft umherirrender Lichtkegel eines Suchscheinwerfers. Menschen also, welche, sofern von Geburt an blind oder im frühen Kindesalter erblindet, von unserer Welt phantastische Visionen haben müssen, die Sonne nie sehen und nur auf der Haut brennen fühlen, und welche – als Beispiel – ihren geworfenen Speer nie in den hellen Himmel fliegen sehen.

Vielleicht wünschte sich der durch die Leere des Stadions peinlich berührte Zuschauer, die Geräuschkulisse während der Sehbehindertenwettkämpfe künstlich aufzumöbeln, etwa in Form über Lautsprecher abgespielter Tonbänder, welche an stimmungsvollen, früheren Sportanlässen aufgenommen wurden. Akustische Potemkinsche Dörfer gewissermassen, doch liesse sich damit nicht einmal ein blindes Kind täuschen. Sehbehinderte Sportler wollen weder Potemkinsche Dörfer um sie aufgebaut wissen, noch wollen sie Betulichkeit oder falsche Sentimentalität. Was sie wollen, ist eine offene, ungezwungene Begegnung mit allen Menschen als mündige, gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft. Und solches war ja auch ihre Botschaft an diesen abgelaufenen 5. Europäischen Sportspielen für Sehbehinderte in Zürich.
Zuschauen ist da nicht nur Konsum, sondern wird zum Denkprozess. Doch ebenda streikt das Publikum, denn solches könnte entlarvend sein.
Die blinden und sehbehinderten Sportler haben gelernt, dem verzehrenden Schicksal in den Rachen zu greifen und die Welt nicht allein als Ort des Grauens, sondern auch der Hoffnung zu erkennen – und mitzugestalten.
Augenlicht hat sich ihnen gewandelt in Hinhorchen, Fühlen und Riechen. Licht von einem andern Stern, uns Lichtjahre voraus. Doch klirren da Worte nicht wie dürre Blätter im Wind?



*Start 200 m Lagen, B2.*

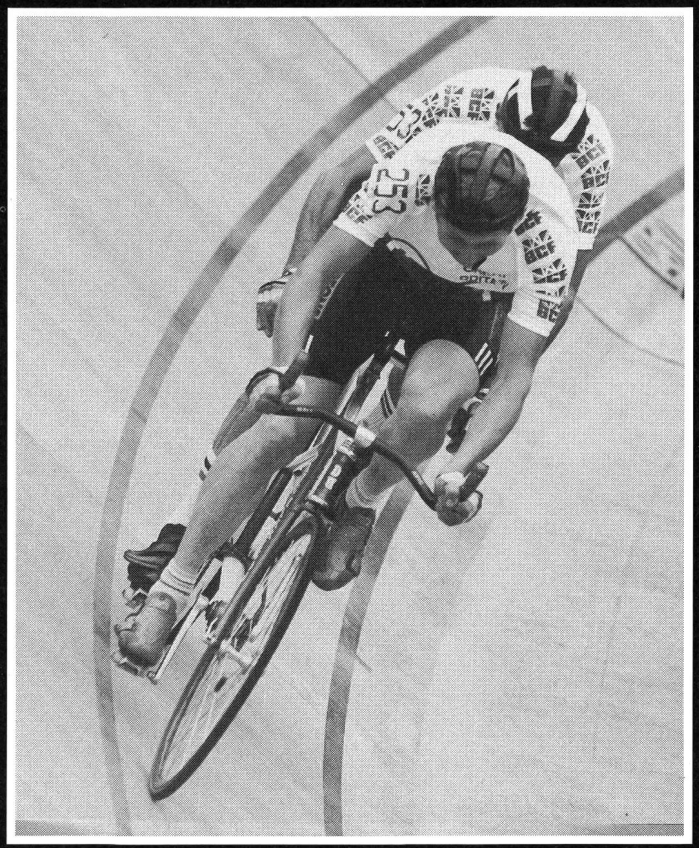
**Klassifizierung der Sehbehinderten**

Die Sehbehinderten Sportler sind je nach Behinderung in drei Kategorien eingeteilt:

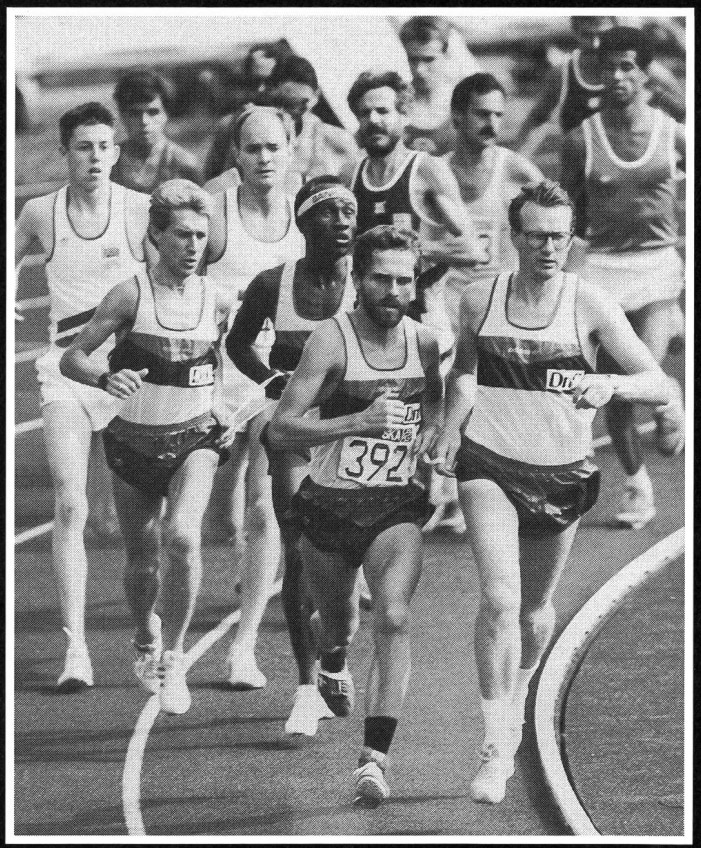
B1 Keine Lichtempfindung auf beiden Augen bis Lichtempfindung, jedoch kein Erkennen von Gegenständen oder Umrissen in jeder Richtung und jeder Entfernung.

B2 Fähigkeit, Gegenstände oder Umrisse zu erkennen bis zu einem Sehvermögen von 2/60 und/oder ein Gesichtsfeld von weniger als 5°.

B3 Sehvermögen von 2/60 bis 6/60 und/oder ein Gesichtsfeld von 5°.



*Verfolgung Tandem. Derek Prichard/David Harrison, GBR, B2. Als Pilot fährt immer ein Sehender.*



*Start zum 5000-m-Lauf B1. Jeder B1-Athlet hat einen sehenden Begleitläufer. Ein loses Armband verbindet beide.*